

Fortbildungen zum Kinderschutz für soziale Fachkräfte und Akteure in Hessen 2026

Kostenfreies Fortbildungsangebot für soziale Fachkräfte in Hessen

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstraße 9
55116 Mainz
Tel.: 06131/24041-10

Hinweis zur Förderung: Die Fortbildungen wurden vom Hessischen Ministerium für Familie,
Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege in Auftrag gegeben

Übersicht Fortbildungen 2026

1. Manipulatives Verhalten und Täter:innenstrategien im Kontext Kinderschutz am 29./30.09.26

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick, Dipl.Päd., Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey)

Eva Dittmann, M.A. Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie, Zusatzqualifikationen im Bereich Europäische Migration, systemische Beratung und Ressourcenaktivierung, Management von Non-Profit-Organisationen, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

2. Kinderschutz in Familien mit an Borderline erkrankten Eltern am 27./28.10.26

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick, Dipl.Päd., Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey)

Tabea Tentz, B.A. Soziale Arbeit, M.A. Erziehungswissenschaft: Pädagogik des Kindes- und Jugendalters, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

3. Traumasensible Gesprächsführung mit Kindern im Kinderschutz - "Leuchtturm und sicherer Hafen sein" am 02.11.26

Fortbildungsgestaltung durch:

Claudia Dröge Dipl.-Psych., Systemische Beraterin / Familientherapeutin, Systemische Supervisorin, Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe, ehem. Trägerin einer traumapädagogisch arbeitenden Wohngruppe für Kinder/Jugendliche in Darmstadt

Ursula Teupe, Diplom-Pädagogin mit Zusatzausbildungen in systemischer Supervision, Organisationsberatung und Coaching, Traumatherapie/Traumapädagogik, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

4. Arbeit mit traumatisierten Menschen und Selbstfürsorge im Kinderschutz - "Viel Freude trägt viel Belastung" am 16./17.11.26

Fortbildungsgestaltung durch:

Claudia Dröge Dipl.-Psych., Systemische Beraterin / Familientherapeutin, Systemische Supervisorin, Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe, ehem. Trägerin einer traumapädagogisch arbeitenden Wohngruppe für Kinder/Jugendliche in Darmstadt

Magdalena Zapf M.A. Soziale Arbeit, Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin, in Ausbildung: Systemische Supervision, Coaching und Organisationsberatung mit Erfahrungen in unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe.

5. Trauma und Kinderschutz am 24./25.11.26

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick, Dipl.Päd., Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey)

N.N., Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

6. Kinderschutz in Familien mit Kindern mit Behinderung am 26./27.11.26 (online)

Fortbildungsgestaltung durch:

Kristin Schmitt, Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Systemische Beraterin und Therapeutin, insoweit erfahrene Fachkraft, Schulsozialarbeiterin der Mosaikschule Ludwigshafen, Mitglied des Fachteams Kindeswohl des Kinderzentrums Ludwigshafen

Eva Dittmann, M.A. Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie, Zusatzqualifikationen im Bereich Europäische Migration, systemische Beratung und Ressourcenaktivierung, Management von Non-Profit-Organisationen, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Zielgruppe: Wer darf teilnehmen?

Zielgruppen: Alle Fortbildungsangebote sind spezifische Angebote für folgende Teilnehmerkreise:

- Fortbildungsangebote für Mitarbeitende, die bei öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe für die Aufgaben des Auf- und Ausbaus sowie der Weiterentwicklung lokaler Netzwerke im Bereich der Frühen Hilfen und der Prävention zuständig sind oder eine solche Aufgabe zukünftig übernehmen werden.
- Fortbildungsangebote für Fachkräfte, die an den Schnittstellen zu anderen Systemen (wie bspw. im Bereich der Familienbildung oder im Bereich Gesundheitswesen) tätig sind, analog der in § 3 Abs. 2 KKG aufgeführten Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe, die in den kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen vertreten sind.
- Fortbildungsangebote für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus Hessen, die mit interkulturellen Gruppen und/oder Flüchtlingen arbeiten.
- Fortbildungsangebote für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe (bei Kindertagesstätten ausschließlich Leitungskräfte, auch in stellvertretender Funktion), dem Gesundheitswesen oder Fachkräfte die im Kontext von Frühen Hilfen, und Prävention tätig oder beratend tätig sind.

Nicht teilnehmen dürfen:

- Fachkräfte aus dem Bereich der Schule (inkl. Schulsozialarbeit).
- Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege (ausgenommen leitende Fachkräfte und Kitafachberatung mit einer Multiplikatoren-Funktion).
- Fachkräfte, deren Arbeitsstelle nicht in Hessen liegt.

Die Fortbildungsmaßnahmen haben eine Mindestteilnehmeranzahl von 12 Teilnehmenden und eine Maximalteilnehmeranzahl von 20 Teilnehmenden.

Pro Dienst und Fortbildung können max. 3 Kolleg*innen teilnehmen. Stimmen Sie sich bitte intern ab, wen Sie für welche Fortbildung anmelden, um diese Zahl pro Fortbildung nicht zu übersteigen.

Manipulatives Verhalten und Täter*innenstrategien

(29./30.09.26)

Manipulatives Verhalten sowie Täter:innenstrategien begegnen Fachkräften im Kinderschutz in unterschiedlichsten Fallkonstellationen und im Kontext verschiedener Gefährdungslagen. Mitunter agieren Eltern bewusst manipulierend, um andere Akteure in ihrem Sinne zu beeinflussen. Ebenso werden Manipulationen vor dem Hintergrund eigener biographischer Erfahrungen unbewusst im Alltag eingesetzt und entfalten ihre Wirkung. Dies zu erkennen, es entsprechend einzuwerten und einen im Sinne des Kinderschutzes zielführenden Umgang damit zu finden ist ein anspruchsvolles Unterfangen. Zudem ist das Thema ein bisher weitestgehend unbeachtetes im Kinderschutz.

Inhalte:

Im Rahmen der zweitägigen Fortbildung sollen ausgewählte Aspekte von Täter:innenstrategien sowie manipulativem Verhalten im Kontext Kinderschutz näher beleuchtet werden:

- Definition und Hintergründe manipulativen Verhaltens
- Zur Relevanz manipulativen Verhaltens im Kinderschutz – typische Konstellationen und Herausforderungen
- Erkennen manipulativen Verhaltens – Interaktions- und Kommunikationsverhalten
- Auswirkungen manipulativen Verhaltens auf Kinder und Jugendliche (fachliche Einwertung solcher Verhaltensweisen)
- Auswirkungen aufs Helfersystem (Dynamiken, Herausforderungen)
- Umgang mit manipulativen Verhaltensweisen i.S. des Kinderschutzes (in der Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Familien, in der Kooperation mit Fachkräften anderer Dienste und Einrichtungen)

Methodische Gestaltung:

Über die zwei Tage werden fachliche Inputs gegeben, die aufbereitetes Fachwissen bündeln sowie die Anwendung dieses Wissens an vielen Fallbeispielen illustrieren. Zudem wird Raum für Übungen sowie für die Beratung mitgebrachter Fälle im Plenum und in Kleingruppen gegeben.

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick (Diplom-Pädagoge), Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey), Zusatzausbildung in Traumatherapie

Eva Dittmann, M.A. Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie, Zusatzqualifikationen im Bereich Europäische Migration, systemische Beratung und Ressourcenaktivierung, Management von Non-Profit-Organisationen, Mitarbeiterin des ism

Ort:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz, 4. OG

Termin:

Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. September 2026, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Pro Teilnehmer*in fällt lediglich eine **Verpflegungspauschale in Höhe von 20 Euro für die Verpflegung an beiden Tagen im Seminarraum (ohne Mittagessen)** an.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/346403579>

Kinderschutz in Familien mit an Borderline erkrankten Eltern (27./28.10.26)

Menschen mit einer Borderline-Erkrankung gestalten Beziehungen intensiv, sind beziehungssensitiv und erleben sich als beziehungsabhängig. Sie haben selbst brüchige, widersprüchliche, verwirrende, abwertende und ausstoßende Beziehungen erfahren, in denen Missachtung, Missbrauch und andere Arten der Ausbeutung üblich waren. Infolgedessen haben sie eine große Sehnsucht nach Sicherheit, möchten als bedeutsames, relevantes Mitglied eines Beziehungssystems gesehen werden, brauchen Einbezogenheit, bei gleichzeitig stark ausgeprägter Angst, verlassen zu werden. Ihre Beziehungen gestalten sie im Schwarz-Weiß-System: In einem Moment wird große Nähe gezeigt und gefordert, während im nächsten Moment die Angst vor dieser Nähe zur Abweisung und Abwertung der Bezugspersonen führt. Die affektive Instabilität, die intensiv gelebten Emotionen, einhergehend mit Idealisierungen und Abwertungen, mit Grenzüberschreitungen, impulsiven Durchbrüchen und depressiven Rückzügen, bergen für Kinder ein hohes Entwicklungsrisiko und Gefährdungspotential. Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe stehen in der Zusammenarbeit mit den erkrankten Eltern vor der Herausforderung, mit diesen in eine Beziehungsgestaltung zu gehen, um i.S. der Kinder in den Familien notwendige Veränderungsprozesse zu initiieren und zu begleiten bzw. um die Kinder vor Schädigungen durch das elterliche Handeln zu schützen. Dabei müssen sie mit der spezifischen Beziehungsgestaltung der Eltern ebenso umgehen wie mit deren Reaktionen auf die Thematisierung kindeswohlschädlicher Auswirkungen des elterlichen Handelns, die auf Seiten der Eltern als Bedrohung wegen gefürchtetem Beziehungsverlust erlebt wird.

Inhalte:

Im Rahmen der zweitägigen Fortbildung sollen ausgewählte Aspekte der Umsetzung des Schutzauftrags in und mit Familien mit an Borderline erkrankten Eltern(teilen) näher beleuchtet werden:

- Was kennzeichnet eine Borderline-Erkrankung und was bedeutet dies für die Lebenssituation der Kinder (mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, Entwicklungsbeeinträchtigungen und -schädigungen, mögliche akute Gefährdungssituationen)?
- Welche Beziehungs- und Interaktionsformen sind in den betroffenen Familien zu beobachten, welche beziehungsdynamischen Kriterien können zur Bewertung einer Kindeswohlgefährdung herangezogen werden?
- Mit welchen Verhaltensweisen der Eltern ist in der Kooperation mit Fachkräften und Helfersystemen zu rechnen, wie können Fachkräfte zielführend mit diesen umgehen (Gestaltung der Zusammenarbeit)?
- Welche Interventionen sind im Sinne des Kinderschutzes zielführend und notwendig, welche Rahmung von Interventionen und welche Akteure braucht es dafür?

Methodische Gestaltung:

Über die zwei Tage werden fachliche Inputs gegeben, die aufbereitetes Fachwissen bündeln sowie die Anwendung dieses Wissens an vielen Fallbeispielen illustrieren. Zudem wird Raum für Erfahrungsaustausch sowie für die Beratung mitgebrachter Fälle im Plenum und in Kleingruppen gegeben.

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick (Diplom-Pädagoge), Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey), Zusatzausbildung in Traumatherapie

Tabea Tentz, B.A. Soziale Arbeit, M.A. Erziehungswissenschaft: Pädagogik des Kindes- und Jugendalters, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Ort:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz, 4. OG

Termin:

Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. Oktober 2026, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Pro Teilnehmer*in fällt lediglich eine **Verpflegungspauschale in Höhe von 20 Euro für die Verpflegung an beiden Tagen im Seminarraum (ohne Mittagessen)** an.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/248946005>

Traumasesensible Gesprächsführung mit Kindern **“Leuchtturm und sicherer Hafen sein” (02.11.26)**

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit im Kontext Kinderschutz begegnen uns Kinder mit den unterschiedlichsten, oft anstrengenden und gesellschaftlich unerwünschten Verhaltensweisen. Die Traumapädagogik sieht in diesen Verhaltensweisen Bewältigungsstrategien, die im Zusammenhang stehen mit (Bindungs-)Traumata und Erfahrungen der mangelnden emotionalen Zuwendung und Versorgung. Als Haltungspädagogik bietet sie hier das Konzept des Guten Grundes an.

Was braucht es von uns, um den hoch belasteten Kindern neugierig und zugewandt zu begegnen und ihnen eine verlässliche und gleichzeitig klar handelnde pädagogische Bezugsperson zu sein? Hier geben Befragungen von Careleavern und anderen Expert:innen interessante Hinweise, die für unsere Beziehungsgestaltung sehr hilfreich sind.

Im Workshop beschäftigen wir uns auch mit der Frage, wie wir Kinder darin unterstützen können, Erlebtes zu integrieren und sich selbst besser zu verstehen. Wie können wir sie in Kontakt bringen mit den eigenen Gefühlen, Wünschen und Ressourcen und ihnen damit zu mehr Selbstwirksamkeit verhelfen? Welche Haltung nehmen wir hierzu in unseren Gesprächen ein?

Inhalte:

Im Rahmen der zweitägigen Fortbildung sollen folgende Inhalte näher beleuchtet werden:

- Gängige fachliche Begrifflichkeiten wie Trauma, Traumadynamik und Bindungstrauma werden anschaulich vermittelt.
- Die Säulen der Traumapädagogik werden vorgestellt, wobei vor allem auf die Prinzipien der Transparenz und der Partizipation vertiefend eingegangen wird. Was sind Merkmale echter Partizipation, und können wir mit Kindern transparent auch über schwierige Themen sprechen, ohne sie zu überfordern?
- Wie können wir Kinder im pädagogischen Alltag durch einfache und kurze Interventionen und Techniken stabilisieren?
- Und was hat es eigentlich mit der WEIL-Frage auf sich? Macht sie wirklich einen Unterschied?

Methodische Gestaltung:

In diesem Workshop werden mit Hilfe von Powerpointpräsentation und Flipchartpostern fachliche Inputs gegeben und Standards vermittelt. Es wird im Plenum, in Kleingruppen und auch mal alleine gearbeitet. Anhand systemischer und traumapädagogischer Methoden sollen Gesprächstechniken und öffnende Übungen aus der Biografiearbeit erprobt werden. Es besteht dabei die Möglichkeit, Beispiele aus der eigenen Arbeit einzubringen.

Fortbildungsgestaltung durch:

Claudia Dröge, Dipl.-Psych., Systemische Beraterin / Familientherapeutin, Systemische Supervisorin, Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe, ehem. Trägerin einer traumapädagogisch arbeitenden Wohngruppe für Kinder/Jugendliche in Darmstadt

Ursula Teupe, Diplom-Pädagogin mit Zusatzausbildungen in systemischer Supervision, Organisationsberatung und Coaching, Traumatherapie/Traumapädagogik, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Ort:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz, 4. OG

Termin:

Montag, 02. November 2026, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Pro Teilnehmer*in fällt lediglich eine **Verpflegungspauschale in Höhe von 10 Euro für die Verpflegung im Seminarraum (ohne Mittagessen)** an.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/369065358>

Arbeit mit traumatisierten Menschen und Selbstfürsorge

“Viel Freude trägt viel Belastung” (16./17.11.26)

In der Arbeit mit (hoch)belasteten und traumatisierten Menschen im Kontext Kinderschutz kommen wir im Rahmen von Resonanz-Erleben, Übertragungsphänomenen und durch unsere Empathie in Kontakt mit den unterschiedlichsten Folgen von Traumatisierung, mit schmerzhaften Erfahrungen und den hierdurch geprägten Gefühlen und Verhaltensweisen. Unser eigenes Stresssystem wird aktiviert und es ist in der Folge gar nicht leicht, eine stabile, verlässliche und hilfreiche Bezugsperson für unsere Klient:innen zu sein und zu bleiben.

Was passiert aus traumapädagogischer Sicht im Rahmen solcher Dynamiken und was müssen wir über die Gefahren einer sekundären Traumatisierung wissen, um uns hiervor zu schützen? Wie können wir in eine Gegenbewegung mit Spaß und Freude kommen, wie unsere Ressourcen aktivieren? Wenn wir mit Menschen arbeiten, dann sind wir selbst das Werkzeug, mit dem wir arbeiten. So ist unser Körper, unsere Stimme, unsere Haltung, die Art und Weise, wie wir uns (in unserem Körper) fühlen und (über uns) denken das Wichtigste, was wir zu bieten haben. Wie gehen wir also pfleglich mit unserem Werkzeug um?

Inhalte:

Im Rahmen der zweitägigen Fortbildung sollen folgende Inhalte näher beleuchtet werden:

- Gängige fachliche Begrifflichkeiten wie Trauma, Traumadynamik, sekundäre Traumatisierung werden anschaulich vermittelt.
- Wie können wir uns vor sekundärer Traumatisierung schützen und selbstfürsorglich mit uns und unseren Ressourcen umgehen? Schutz- und Risikofaktoren in Bezug auf das eigene Arbeitsfeld werden analysiert und verknüpft mit verschiedenen Ebenen der Prävention – welche konkreten Möglichkeiten der Selbstfürsorge ergeben sich?
- Das traumapädagogische Konzept des Sicheren Ortes wird vorgestellt – wie gestalte ich meinen Arbeitsplatz und was trägt zu meiner inneren und äußeren Sicherheit bei? Welche Bedürfnisse haben die Klient:innen in dieser Hinsicht und wie passt das zusammen?
- Welche Möglichkeiten der Stabilisierung gibt es im beruflichen Alltag und in Krisensituationen für die Menschen, mit denen wir arbeiten, und für uns selber?

Methodische Gestaltung:

Über die zwei Tage werden mit Hilfe von Powerpointpräsentation und Flipchartpostern fachliche Inputs gegeben und Standards vermittelt. Anhand von systemischen und traumapädagogischen Methoden soll ein Erfahrungsaustausch in Kleingruppen angeregt und zur Erprobung alltagstauglicher Übungen sowie zur Selbstreflexion eingeladen werden. Eine Bereitschaft hierzu wird bei den Teilnehmer:innen vorausgesetzt.

Fortbildungsgestaltung durch:

Claudia Dröge, Dipl.-Psych., Systemische Beraterin / Familientherapeutin, Systemische Supervisorin, Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe, ehem. Trägerin einer traumapädagogisch arbeitenden **Wohngruppe für Kinder/Jugendliche in Darmstadt**

Magdalena Zapf, M.A. Soziale Arbeit, Traumapädagogin/Traumazentrierte Fachberaterin, in Ausbildung: Systemische Supervision, Coaching und Organisationsberatung mit Erfahrungen in unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe.

Ort:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz, 4. OG

Termin:

Montag, 16. und Dienstag, 17. November 2026, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Pro Teilnehmer*in fällt lediglich eine **Verpflegungspauschale in Höhe von 20 Euro für die Verpflegung an beiden Tagen im Seminarraum (ohne Mittagessen)** an.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/366313263>

Trauma und Kinderschutz am 24./25.11.2026

Traumatisierte Eltern und traumatisierte Kinder sind im Kinderschutz zahlreich vertreten. Eltern dann, wenn sie ihre erlebten Traumata nicht konstruktiv bearbeiten konnten und ihr aktuelles Erziehungshandeln von den dadurch entstandenen Folgen geprägt wird. Kinder, wenn das Erziehungshandeln ihrer Eltern zu sie schädigenden Entwicklungserfahrungen führt. Fachkräfte im Kinderschutz stehen vor der Herausforderung, durch ihre Interventionen die transgenerationale Weitergabe von Traumatisierung zu unterbrechen, Eltern und Kinder in verschiedenen Settings (ambulant, teilstationär, stationär) und in Zusammenarbeit mit Fachkräften anderer Hilfesysteme zu begleiten. Zahlreiche Aspekte spielen hierbei eine Rolle, die im Rahmen der 2-tägigen Fortbildung bearbeitet werden.

Inhalte:

- Welche Verhaltensweisen zeigen traumatisierte Kinder/Jugendliche (z.B. ausagierendes oder sexualisiertes Verhalten), welche Dynamiken können dadurch innerfamiliär bzw. zwischen Familie und Fachkräften entstehen, worauf ist im Zuge der Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen und Eltern in Anbetracht solcher Dynamiken zu achten?
- Welche Ambivalenzkonflikte können sich auf Seiten der Kinder und Jugendlichen zeigen, was braucht es i.S. des Kinderschutzes im Umgang mit diesen Ambivalenzen?
- Die Anwendung traumapädagogischer Methoden in verschiedenen Hilfesettings: Was ist an Schutz für Kinder/Jugendliche in verschiedenen Hilfesettings und in Abhängigkeit des Entwicklungsalters möglich und notwendig (z.B. Etablieren eines sicheren Orts)?
- Umgang mit Tätern, Täterinnen und deren (die Fachkräfte und Kinder manipulierenden) Strategien in verschiedenen Settings - z.B. im Zuge der Gestaltung (begleiteter) Umgangskontakte: Worauf ist zu achten, was braucht es zum Schutz eines Kindes?

Methodische Gestaltung:

Über die zwei Tage werden fachliche Inputs gegeben, die aufbereitetes Fachwissen bündeln sowie die Anwendung dieses Wissens an vielen Fallbeispielen illustrieren. Zudem wird Raum für Übungen sowie für die Beratung mitgebrachter Fälle im Plenum und in Kleingruppen gegeben.

Fortbildungsgestaltung durch:

Andreas Weick (Diplom-Pädagoge), Systemischer Therapeut (IGST), Supervisor, Gutachter bei Familiengericht, Geschäftsführer und Fachkraft im Kinderschutz bei einem HzE-Träger (Fokus Gbr in Alzey), Zusatzausbildung in Traumatherapie

N.N., Mitarbeiterin des ism

Ort:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz, 4. OG

Termin:

Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. November 2026, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Pro Teilnehmer*in fällt lediglich eine **Verpflegungspauschale in Höhe von 20 Euro für die Verpflegung an beiden Tagen im Seminarraum (ohne Mittagessen)** an.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/134676336>

Kinderschutz in Familien mit Kindern mit Behinderung (26./27.11.26, online)

Mit der jüngsten SGB VIII-Reform – dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) - sind die Schritte hin zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe vorgezeichnet worden. Perspektivisch ist im Rahmen von drei Reformstufen bis 2028 eine Übertragung der einheitlichen sachlichen Zuständigkeit für alle junge Menschen unabhängig von der Form der Behinderung in die Kinder- und Jugendhilfe anvisiert. Fachkräfte in unterschiedlichen Handlungsfeldern werden daher zunehmend auch mit Fragen der Unterstützung und des Schutzes von Kindern bzw. Jugendlichen mit Behinderung befasst sein. Entsprechend wurde auch für insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz, die die Fachkräfte vor Ort in ihrer Arbeit mit den Familien beraten, neu geregelt, dass diese bzgl. der spezifischen Schutzbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung qualifiziert sein sollen. Für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe stellt sich damit die Herausforderung, Eltern von Kindern mit Behinderung hilfreich zu begleiten und zu unterstützen sowie – bei Bedarf – Kinder mit Behinderung im Zusammenwirken mit den Eltern vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Auch wenn die Überführung der sachlichen Zuständigkeit für alle jungen Menschen unabhängig ihrer Behinderung in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe erst bis 2028 abgeschlossen sein soll, so gelten die veränderten Bestimmungen im Rahmen des Kinderschutzes bereits jetzt - sie sind mit der ersten Reformstufe des KJSG in Kraft getreten.

Inhalte:

In der 2-tägigen Fortbildung werden folgende Aspekte des präventiven wie des intervenierenden Kinderschutzes mit Blick auf Familien mit Kindern mit Behinderung näher beleuchtet:

- Annäherung an den Begriff der Behinderung – Was ist eine Behinderung? Welche Berührungspunkte gibt es? Wie ist der fachliche und persönliche Umgang damit?
- Strukturen und Akteure der Jugend- und der Behindertenhilfe, Bedeutung und Herausforderung von Kooperation/Vernetzung
- Lebenslagen von Familien mit Kindern mit Behinderung – Wie geht es Müttern, Vätern, Geschwisterkindern und Kindern mit Behinderung im Alltag, vor welchen Herausforderungen stehen sie (Beförderung von Fallverstehen)?
- Die Zusammenarbeit mit Familien mit Kindern mit Behinderung gestalten – Worauf ist vor dem Hintergrund dieser Lebenssituationen im Zuge einer Unterstützung der Familien besonders zu achten (sensible Andocken an die Familien)?
- Praktische Einblicke in den Kinderschutz und ganz allgemein in die Arbeit mit Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen im Kinderzentrum Ludwigshafen (Verhaltensweisen behinderter Kinder und Jugendlichen in Alltagssituationen, Umgang mit Nähe und Distanz, Betroffenheit von Fachkräften, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, internes Kinderschutzverfahren, Kooperationserfahrungen und -herausforderungen, hemmende und Gelingensfaktoren...)
- Spezifische Herausforderungen in der Umsetzung des Schutzauftrags für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Methodische Gestaltung:

Über die zwei Tage werden fachliche Inputs gegeben, die aufbereitetes Fach- und Erfahrungswissen bündeln sowie die Anwendung dieses Wissens an Fallbeispielen illustrieren. Zudem wird Raum für die Beratung von Fällen im Plenum und in Kleingruppen sowie den Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden gegeben.

Fortbildungsgestaltung durch:

Kristin Schmitt, Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Systemische Beraterin und Therapeutin, Insoweit erfahrene Fachkraft, Schulsozialarbeiterin der Mosaikschule Ludwigshafen, Mitglied des Fachteams Kindeswohl des Kinderzentrums Ludwigshafen

Eva Dittmann, M.A. Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie, Zusatzqualifikationen im Bereich Europäische Migration, systemische Beratung und Ressourcenaktivierung, Management von Non-Profit-Organisationen, Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Ort:

Online – via Zoom

Termin:

Donnerstag, 26. und Freitag, 27. November 2026, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Förderung:

Die Durchführung dieser Fortbildungsveranstaltung erfolgt im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege und ist deshalb für die Teilnehmer*innen kostenfrei.

Anmeldung (bitte nur, wenn Sie zur Zielgruppe gehören, s. S. 4!):

Per Eveeno über folgenden Link: <https://eveeno.com/147986557>